

Gottfried, der Turborabe – Das erste Abenteuer

Ennos gefährliche Reise

Ein Erstlese- und Vorlesebuch

von

Christoph Fromm



Gottfried fährt in den Urlaub. Dazu braucht er ganz viele Dinge: Einen Sonnenschirm, eine Luftmatratze, Sonnenöl für seinen roten Schnabel und seine roten Füße, und natürlich Berge von Regenwürmern mit Schlagsahne. Die frisst er am allerliebsten. Für sein Lieblingsessen braucht er sogar eine Kühltasche, die kaum in seine Reisetasche passt.



Eigentlich sollte er vor einer großen Reise seinen Motor zerlegen und putzen, aber dazu hat er keine Lust. Er fliegt einfach los. Sein Turbodieselmotor macht komische Geräusche. Puff, knall, puff! Das sind Fehlzündungen. Aber das stört einen so großartigen Flugkünstler wie Gottfried nicht.

Er dreht einige Loopings und fliegt Richtung Spanien.

„Hohoho“, lacht Gottfried, „ich lasse mir die Sonne auf den Bauch scheinen und trinke einen Regenwurmcocktail.“

Wie immer lacht er exakt drei Silben lang und ganz tief. Sein Lachen ist tiefer als die tiefste Taste auf dem Klavier:

„Hohoho!“

Da erst Frühjahr ist, ist es in Nordspanien noch ziemlich kalt.

„Kein Problem“, denkt Gottfried, „dann fliege ich eben gleich nach Südspanien. Dort ist es bestimmt schon so heiß, dass man ganz prima im Meer planschen kann.“



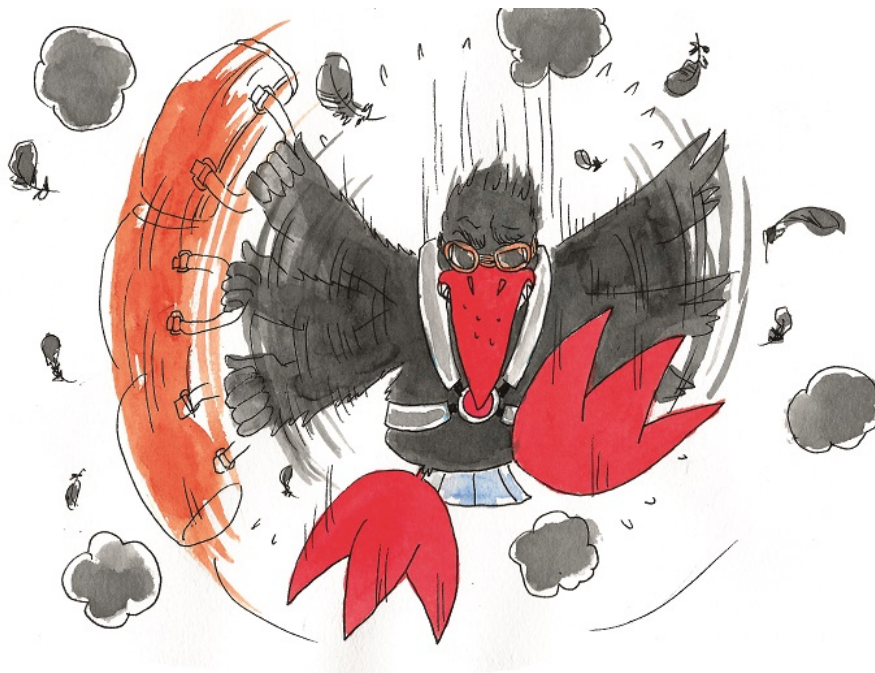
Gottfried freut sich bereits auf die vielen Flamingomädchen, die er am Strand kennenlernen wird. Er steht nämlich total auf langbeinige Flamingos. Vielleicht liegt das daran, dass er selber ganz kurze, breite, rote Füße hat.

Plötzlich knallt sein Motor wieder. Puff, knall, puff! Gottfried gibt Vollgas, aber das nützt nichts. Sein Motor stottert jetzt, obwohl noch genügend Benzin im Tank ist.

Nicht mal mehr ein Puff, nur noch ein Pengpengpeng.

Dann Stille. Der Motor ist aus. Gottfried drückt den roten Startknopf auf seinem Bauch, umsonst. Nicht mal mehr ein einziges Peng.

Gottfried schlägt mit seinen kurzen Flügeln. Aber da er sie selten braucht, weil er viel lieber mit seinem Turbodüsenmotor fliegt, nützt das nicht viel.



Er sieht unter sich wieder den Punkt auf dem Wasser und steuert ihn an. Auch wenn es nur ein kleines Boot ist, denkt er, immerhin ein Boot.

Als er näher kommt, sieht er: Das ist kein Boot. Es ist ein Rettungsring. Und an den Ring klammert sich ein kleiner Junge. Für Gottfried ist es ganz schön schwierig, auf dem Rettungsring zu landen, der heftig auf den Wellen schaukelt.



„Wieso hast du denn kein Boot“, fragt Gottfried, denn es wäre viel einfacher gewesen, in einem Boot zu landen. „Ich hatte ein Boot“, sagt der kleine Junge, „aber das ist umgefallen. In einem Sturm. Da waren mein Papa, meine Mama und meine kleine Schwester drauf. Mein Papa hat jedem von uns einen Rettungsring in die Hand gedrückt. Dann kam eine ganz große Welle. Seitdem hab ich keinen mehr gesehen.“

Zwei große Tränen kullern über seine Wangen.

„Alles primero“, sagt Gottfried, was so viel heißt wie: kein Problem. „Die finden wir schon alle wieder.“

„Woher weißt du das“, fragt der Junge mit sehr leiser Stimme.

„Ich hab ein gutes Gefühl im Bauch“, sagt Gottfried. „Obwohl ich seit mindestens fünfzehn Minuten keinen Regenwurm mehr gefressen habe. Ich muss nur meinen Motor neu starten. Ich bin nämlich ein Primero-Senkrechtstarter!“

„Ist das dein Name“, fragt der Junge.

„Beinahe“, sagt Gottfried. „Ich heiße Gottfried Primero. Das ist Spanisch und bedeutet Nummer Eins.“

„Du bist die Nummer Eins“, fragt der Junge verwundert. „In was denn?“

„In allem“, erklärt Gottfried „Und wer bist du?“

„Ich bin Enno“, sagt der Junge.

„Und woher kommst du“, fragt Gottfried.

„Aus Afrika, wo ich beinahe verhungert wäre“, sagt Enno. Mit seiner kleinen, nassen Hand schüttelt er Gottfrieds kurzen, schwarzen Flgel.



„Gottfried, der Turborabe – Das erste Abenteuer

Ennos Gefährliche Reise“

Autor: Christoph Fromm

Illustratorin: Finja Skadi Vollbrecht

©Primero Verlag 2017

ISBN: 978-3-9818454-2-6